

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

## Nagold, Freudenstadt und Horb.

No 90.

Freitag den 8. November

1844.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, 11 am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Speditionsgebühr, nur wenige 45 kr. Alle Postämter des Inn- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreispaltige Linie 1 1/2 kr.

### Ämtliche Erlasse.

Oberamt Nagold.

N a g o l d.

**Wahl eines Abgeordneten für den Oberamts-Bezirk Nagold zur zweiten Kammer der Stände-Versammlung.**

Nach ergangener spezieller Vorladung der Wahlmänner durch die Ortsvorsteher werden letztere angewiesen, in ihren Gemeinden öffentlich zu verkündigen, daß als Anfangs-Termin für die auf dem diesigen Rathhause vorzunehmende Abgeordneten-Wahl

Donnerstag der 14te dies

und der Wahl-Zeitraum auf zwei Tage festgesetzt ist, vorbehaltlich einer Verlängerung dieses Zeitraums, wenn am Schlusse desselben die gesetzliche Stimmzahl von mindestens zwei Drittheilen der Wahl-Berechtigten noch nicht abgegeben oder aber so getheilt seyn sollte, daß keiner der Wahl-Candidaten ein Drittheil der Stimmen erhalten hätte.

Die Wahlmänner haben ihre Stimmzettel eigenhändig zu unterzeichnen, oder, wenn sie des Schreibens unfundig seyn sollten, mit ihrem Handzeichen zu versehen, und es ist die Rechttheit des letzteren durch den Ortsvorsteher oder die Wahl-Commission zu beurkunden.

Die Stimmzettel sind der auf dem diesigen Rathhause versammelten Wahl-Commission in Person, jedoch einzeln

im Durchgange, oder, wofern der eine oder der andere der Wahlmänner durch Dienst-Verhältnisse am persönlichen Erscheinen verhindert wäre, durch einen Bevollmächtigten zu übergeben, der übrigens für seine eigene Person wahlberechtigt seyn muß und sich über den erhaltenen Auftrag durch eine von dem Bevollmächtigten zu unterzeichnende Urkunde auszuweisen hat.

Die Stimme des Abwesenden wird von dem Bevollmächtigten durch einen von Legterem ausgestellten Stimmzettel, in welchem die Person des Bevollmächtigten zu bezeichnen ist, abgegeben.

Den 7. Nov. 1844.

K. Oberamt,  
Daser.

N a g o l d.

Aus den über den oberamtlichen Erlaß vom 1. Febr. l. J. (Amtsbl. Nr. 11) eingekommenen Berichten hat das Oberamt ersehen, daß die dort angeführten Vorschriften in vielen Orten nicht beobachtet werden.

Die Ortsvorsteher werden daher angewiesen, da, wo es noch nicht geschehen seyn sollte, unverzüglich Visitatoren für diese Zweige der polizeilichen Aufsicht aufzustellen, und diesen nicht nur die in der Nummer 11 des Amtsblattes angeführten Vorschriften, sondern auch die Verfügung vom 18. Febr. 1828, betreffend die Schau und Stempelung der Weberblätter (Reg. Bl. S. 102) und die Verfügung vom 28.

Novbr. 1843, betreffend die polizeiliche Controlirung der Leinwand-Weberei (Reg. Bl. S. 809) vorzulesen, und nach Erforderniß zu erläutern, auch dieselben anzubalten, diese Vorschriften zum Gebrauche bei den Visitationen sich abzuschreiben oder abschreiben zu lassen (was auf Gemeindefkosten geschehen kann.)

Daß den Visitatoren diese Vorschriften eröffnet worden seyen, und daß sie sich mit Abschriften versehen haben, darüber ist ein Eintrag in die Schultheißenamtsprotokolle zu machen, welche das Oberamt bei der nächsten Anwesenheit in den Amtsorten dießfalls prüfen wird.

Den 4. Nov. 1844.

K. Oberamt,  
Daser.

N a g o l d.

Das Oberamt sieht sich veranlaßt, die Vorschriften der Ministerial-Verfügungen vom 15. Juni 1814 (Reg. Bl. S. 231) und vom 13. Okt. 1823 (Reg. Bl. S. 768), betreffend das Eindringen fremder Juden in das Königreich, den Ortsvorstehern zur genauen Nachsicht in vorkommenden Fällen ins Gedächtniß zu rufen.

Den 5. Nov. 1844.

K. Oberamt,  
Daser.

N a g o l d.

Anna Maria Schwarzkopf von hier ist nach Mählfhausen im Großherzogthum



Baden ausgewandert, nachdem sie die verfassungsmäßige Bürgerschaft auf Jahresfrist geleistet hat.

Den 7. Nov. 1844.

R. Oberamt,  
Daser.

**N a g o l d.**

Am nächsten Montag den 11ten dieß, Vormittags 11 Uhr, wird die Schlussrechnung der nun aufgelösten Schullehrer-Wittwen-Casse von Nagold von 1841/43 auf dem hiesigen Rathhause abgehört werden.

Die seitherigen Mitglieder des Wittwen-Cassen-Vereins, nämlich:

- Schulmeister Dengler in Schönbrunn,
- " Köhle in Emmingen,
- " Schlak in Altenstaig Dorf,
- " Braun in Rothselben,
- " Hezer in Schiettingen,
- " Eitel in Rohrdorf,
- " Dengler in Ebhausen,
- " Maier in Hochdorf,
- " Waidelich in Enzthal,
- " Zoller in Warth,
- " Nestle in Bernack,
- " Schuller in Altenstaig,
- " Schittenhelm in Giltlingen,

werden daher eingeladen, sich zur gedachten Zeit in dem bezeichneten Lokal einzufinden.

Den 6. Nov. 1844.

R. gemeinsch. Oberamt,  
Daser. Def. B. Helfer Hauff.

**Oberamt Horb.**

**H o r b.**

Die Ortsvorsteher werden erinnert, für die Beseitigung der letzten Defecte des Oberamts-Wegmeisters, so weit dieß noch nicht geschehen ist, ungesäumt zu sorgen, insbesondere die gehörig klein geschlagenen Steine, wozu jetzt die beste Zeit ist, in die Fahrbahn einbringen zu lassen.

Den 5. Novbr. 1844.

R. Oberamt,  
Wiebbekinf.

**H o r b.**

Die Ortsvorsteher werden auf den Erlaß des R. Oberamts Nagold in der Nummer 88. d. B., die Aufzeichnung der Militärpflichtigen für das Aushebungsjahr 1845 betreffend, mit dem

Auftrag verwiesen, denselben seinem ganzen Inhalt nach ebenfalls zu befolgen.

Den 5. Novbr. 1844.

R. Oberamt,  
Wiebbekinf.

**Forstamt Freudenstadt.**

**Holz-Versteigerung.**

Im Revier Freudenstadt und zwar im Staatswald Haafenstaig wird am

Montag den 11ten d. M.

im öffentlichen Aufstreich das nachstehende, an die Forstverwaltung zurückgefallene Holz verkauft werden:

- 79 Kftr. tannene Scheiter,
- 28<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Kftr. tannene Prügel,
- 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> " buchene Scheiter,
- 4<sup>1</sup>/<sub>4</sub> " buchene Prügel.

Die Zusammenkunft findet

Morgens 9 Uhr

in der Jägerhütte im Staatswald Brenntenwald Statt.

Die Ortsvorsteher werden mit der rechtzeitigen Bekanntmachung dieses Verkaufs beauftragt.

Christophsthal den 6. Nov. 1844.

R. Forstamt,  
von Kauffmann.

**Revier Alpirsbach.**

**Stockholz-Verkauf.**

Bei Herstellung eines Holzabfuhrwegs im Staatswald Huttenhart, wurden ungefähr 25 Klafter tannen Stockholz erzeugt, welches am

Montag den 11. Novbr. l. J.

Vormittags 10 Uhr

im Walde selbst, parthienweise, an die Meistbietenden verkauft wird, wozu die Liebhaber einladet

Alpirsbach den 6. Nov. 1844

im Auftrag des  
R. Forstamts Sulz,  
Revierförster  
Koszenbader.

**Stuttgart.**

**Haber-Beifuhr- und Lieferungs-  
Afford.**

Ueber die Anschaffung des Haber-Bedarfs für die hiesige Garnison auf das Halbjahr vom 1. Januar bis 30. Juni 1845 wird die unterzeichnete Stelle am

Donnerstag den 14. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

in der Kaserne der Königl. Leibgarde

zu Pferd zweierlei Afforde abschließen, nämlich:

- 1) Ueber die Beifuhr der angewiesenen Quantitäten von den Fruchtkästen der Kameralämter Sindelfingen, Neutbin, Balingen, Sulz, Oberndorf und Kirchheim, und
- 2) über die Lieferung des Bedarfs gegen baare Bezahlung im Ganzen sowohl als in angemessenen Parthien.

Die Affords-Liebhaber werden nun mit dem Anfügen hiezu eingeladen, daß diejenigen, welche nicht schon als bemittelte und zuverlässige Männer dießseits bekannt sind, sich mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen bei der Verhandlung auszuweisen, sämtliche Unternehmer aber tüchtige Bürgen zu stellen haben.

Den 2. Nov. 1844.

Regiments-Quartiermeister-Amt  
der Königl. Leibgarde  
zu Pferd.

**E t w a n n s w e i l e r,**  
Oberamts Nagold.

**Gefundene Uhr.**

Es wurde von hier bis nach Bernack eine silberne Taschenuhr gefunden; der rechtmäßige Eigentümer kann dieselbe gegen die verursachten Kosten bei der unterzeichneten Stelle abholen.

Den 5. Nov. 1844.

Schultheißenamt,  
Schäuble.

**Kloster Reichenbach.**

**Pferd-Verkauf.**

Oberamtsgerichtlichem Auftrag zu Folge wird aus der Vermögens-Masse der Kaufmann Kantner'schen Eheleute ein fehlerfreies fünfjähriges Pferd, Grauschimmel, Wallach, am



Montag den 11. November  
Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathszimmer an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 6. Nov. 1844.

Schultheiß Silber.

**Privat-Anzeigen.**

Freudenstadt.

Aus der Verlassenschaft des verstorbe-

circa  
Zgest  
fentlic  
Stof  
Liebha  
ber

Pfer  
wird  
im H  
Trif g  
verkau  
3 p  
1 gr  
m  
1 ga  
3  
1 di  
1 p  
1 ga  
1 p  
1 W  
1 gr  
1 fle  
1 R  
1 L  
1 D  
so  
fi

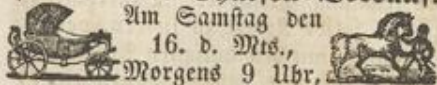
Wage  
im Weg  
verkauf  
1) ei  
be  
M  
2) ei  
be  
zu  
be



nen Stadtschultheiß Trif von hier werden nächsten Samstag als am 9. Nov. d. J. circa 16 Morgen haubarer Wald, auf Igelsberger Markung gelegen, im öffentlichen Aufstreich bei Sonnenwirth Stofinger daselbst verkauft, wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden von den 4. Nov. 1844

J. Brucklacher,  
Knabenschulmeister.

Schömburg,  
Oberamts Freudenstadt.  
**Pferde- und Chaisen-Verkauf.**  
Am Samstag den 16. d. Mts.,

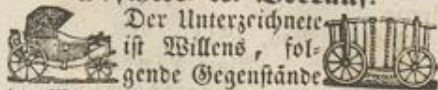


Morgens 9 Uhr, wird der Unterzeichnete in Alpirsbach im Hause des verstorbenen Andreas Trif gegen baare Bezahlung Folgendes verkaufen:

- 3 Pferde,
- 1 große 4spännige geschlossene Chaise mit Laternen und C-Federn,
- 1 ganz neue ditto zum Ein- und Zweispännigfabren,
- 1 ditto ältere einspännige,
- 1 Pferdgeschirr,
- 1 ganz neuen Reitsattel,
- 1 Pflug,
- 1 Wagenwende,
- 1 großer Kleiderkasten,
- 1 kleinerer ditto,
- 1 Kommode,
- 1 Trog,
- 1 Quantum Bretter und Bödseiten, so wie Faß, Bandgeschirr und sonstiger Hausrath.

Gutsbesitzer  
Johs. Adrion.

Yfrondorf,  
Oberamts Nagold.  
**Wagen-, Chaise- und Chaisen-Geschirre etc. Verkauf.**



Der Unterzeichnete ist Willens, folgende Gegenstände im Wege des öffentlichen Aufstreichs zu verkaufen, und zwar:

- 1) einen großen, 3- und 4spännigen, beinahe ganz neuen Wagen sammt Ringspann und Leitern;
- 2) eine noch in ganz gutem Zustand befindliche, ein- und ganz leicht zweispännige Chaise mit C-Federn,

- 3) 2 gute Chaisen-Geschirre,
  - 4) 3 Mühlsteine, 1 Boden und 2 Käufer,
  - 5) ein Rammrad mit 66 Rammern.
- Zu dieser Versteigerung, welche in seiner Behausung am Donnerstag den 21. Nov. d. J. Mittags 1 Uhr stattfinden wird, ladet er Kaufslustige höflichst ein.

Die Herrn Ortsvorsteher werden gebeten, dieses ihren Amtsangehörigen bekannt machen zu lassen.  
Den 6. Nov. 1844.  
Gutsbesitzer Frank.

Altenstaig.

**Verkauf eines Gerberhauses.**

Es ist in hiesiger Stadt ein Anwesen käuflich zu erwerben, und besteht dasselbe in einem gut gebauten zweistöckigen Hause sammt anstoßendem Gärtchen und zwei Gruben zunächst dem Hause und weiterem Hofraum.

Dieses Haus steht von allen Seiten frei, wurde vor erst 40 Jahren erbaut, der untere Stock ist von Stein. An der Vorderseite des Hauses zieht eine Straße und an der hintern fließt in einer Entfernung von ungefähr zehn Schritten der Mühlbach vorüber.

Im untern Stocke des Hauses befindet sich eine geräumige Werkstätte mit fünf gut eingerichteten Sohlraden und einer Schmalstraße, Stallung und Keller.

Aus der Werkstätte führt bequem eine Thüre zu dem vorüber fließenden Bache, und befindet zwischen diesem und dem Hause ein Holzpfaster, dem Bache zu etwas abhängig. Der zweite Stock enthält zwei freundliche Wohnzelle sammt Küche, eine Federkammer und geräumige Jurichtkammer.

Was die Lage dieses Anwesens betrifft, so darf in Wahrheit gesagt werden, daß solche zum Betrieb der Gerberei insbesondere sehr günstig ist, indem dieselbe so manche Vortheile gewährt, welche die Arbeiten ungemein erleichtern, Zeitersparnisse verschaffen und überhaupt das Geschäft fördern.

Der zunächst am Hause vorüber fließende Mühlbach hat das ganze Jahr Wasser genug, und gerade an der Stelle, wo er dem Hause entlang fließt, einen günstigen Fall. Es können zu einem

bedeutenden Betriebe Häute eingehängt werden, und ist der Besitzer dieses Hauses durch keine Concurrenz deßfalls je beschränkt, auch übt das Einhängen von Häuten auf dieser ganzen Stelle keinen Nachtheil gegen die am Bache stehende Wasserwerke.

Wassergefahr ist für das Haus keine zu besorgen, wenigstens blieb es in den Jahren 1824 und 1833 verschont, und durch seine Lage geschützt. Sodann befindet sich nur einige hundert Schritte oberhalb des Hauses die neu erbaute, und mit den neuesten Einrichtungen versehene Lohmahlmühle, bei welcher der jetzige Hausbesitzer zugleich vertragmäßige Vortheile genießt, die auch auf den Erwerber dieses Anwesens übertragen werden können.

Dem jeweiligen Käufer kann in Aussicht gestellt werden, daß 1000 fl. am Kauffchillinge noch mehrere Jahre können verzinslich stehen bleiben. Auch kann nach Umständen eine Vergrößerung des Hauses durch Anbau ohne Hinderniß ausgeführt werden.

Ein Mann, der die Gerberei gründlich versteht und die erforderlichen Fonds besitzt, würde hier und auf diesem Plage sein gutes Fortkommen um so mehr finden, als ein solcher alle die genannten Vortheile vollkommen benützen könnte, und das Altenstaiger Sohlleder bekanntlich gesucht und guten Absatz findet.

Der Unterzeichnete wird mit Vergnügen erfragenden Liebhabern dieses hier beschriebenen Anwesens weiter zu wünschende Auskunft ertheilen, so auch auf sonstige örtliche sich dahin beziehende Verhältnisse.

Den 5. Nov. 1844.

Johannes Brougier.

Freudenstadt.

**Branntwein-Offert.**

Unterzeichneter hat ganz guten Frucht- und Trester-Branntwein billigst zu verkaufen.

Kaufmann Sturm.

Haiterbach.

**Fettganzwische-Empfehlung.**

Bei dem Unterzeichneten ist gute Fettganzwische zu haben, das Duzend 4-Loth-Schachteln à 12 fr. und 2-Loth-Schachteln à 6 fr. bei Abnahme von 3 fl. bis 6 fl. M. Stoll, Wischfabrikant.



**THEATER-ANZEIGE.**

Sonntag den 10. November:

**Die Drillinge,**

oder:

**der dumme Junge von Meiffen.**

Lustspiel in 4 Akten von Devrient, wozu ergebenst einladet

**Carl Mayer.**

**Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft. Bier Millionen Gulden Capital.**

Die Gesellschaft versichert zu denselben Prämien, wie jede andere, und empfiehlt sich zu Anträgen

Freudenstadt den 11. Sept. 1844

der Agent,

Rechts-Praktikant **M ü z e l.**

**R a g o l d.**

Sämmtliche zur Rekrutirung nöthige Druckschriften nach neuester Form, wie auch 10jährige Bevölkerungs-Tabellen sind stets vorrätzig zu haben bei

**J. W. Fischer.**

Unterzeichneter macht seinen verehrten Geschäfts-freunden bekannt, daß er mit Nächstem das Vergnügen haben wird, seine persönliche Aufwartung zu machen, und empfiehlt sich einstweilen zu geneigter Berücksichtigung.

**Fr. Lödel**  
von Nürnberg.

**Altenstai g.**

Unterzeichneter hat einen neuen ein- und zweispännigen unbedeckten Charabanc, und auch eine alte ein- und zweispännige Chaise zu verkaufen.

**Steiner, Sattler.**

**Freudenstadt.**

Im hiesigen Physikat-Hause ist eine Schweizerkub zum Verkauf ausgesetzt, welche mit dem ersten, in der Schweiz erkauften Transport hieher kam, und damals eine der ersten Nummern hatte, wovon hiemit die Mitglieder des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins und die Oberamts-Angehörigen in Kenntniß gesetzt werden.

**Freudenstadt.**

Unterzeichneter findet sich verpflichtet, dem Herrn Thierarzt Haug für seine äußerst fleißige, und in jeder Beziehung praktische Behandlung, welche solcher an meiner auf den Tod erkrankten Kuh bewies, und nun glücklich kurirt hat, seinen innigsten Dank auszusprechen.

Den 5. Nov. 1844.

**Karl Umhofer,**  
Schlossermeister.

**Vitus Weißbecher**

in

**MUGGENSTURM**

empfiehlt sich

**in Expedition und Commission, vom hiesigen Eisenbahn-Hof nach allen Richtungen.**

**R a g o l d.**



Ein Klavier in gutem Zustande ist billigst zu haben. Wo? sagt die Redaktion.

**R a g o l d.**

**Bastard-Wolle.**

Ungefähr 2 1/2 Centner raube Bastard-Wolle ist zu verkaufen. Der Verkäufer ist bei der Redaktion dieses Blattes zu erfahren.

**R a g o l d.**

**Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.**

Ich habe meinen bisherigen Wohnort Rohrdorf verlassen, und bin bereits nach Nagold, allwo ich das Bürgerrecht erlangt habe, gezogen.

Ich erlaube mir deshalb die ergebenste Anzeige hievon meinen Geschäfts-Freunden zu machen, und empfehle zugleich meine Fabrikate, bestehend in verschiedenen Tüchern und wollenem Strickgarn, einem resp. Publikum zu

geneigter Abnahme ergebenst. Billige Preise und gute Waare werden zugesichert.

Den 31. Okt. 1844.

**Jakob Friedr. Reichert,**  
Tuch-Fabrikant.

**R a g o l d.**

**Geschäfts-Empfehlung.**

Ich bringe hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich mich von meinen Brüdern getrennt und nunmehr mein Geschäft auf eigene Rechnung fortführe. Dauerhafte und solide Arbeit zu liefern, verbunden mit den billigsten Preisen, werde ich mir stets angelegen seyn lassen, wobei ich noch bemerke, daß ich für meine gefertigten Arbeiten 3 Jahre Garantie leiste; bitte deshalb ein verehrliches Publikum, namentlich aber die Herrn Ortsvorstände, mich mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen.

Den 23. Okt. 1844.

**Johannes Hörmann,**  
Pflasterermeister.

**H o r b.**

**Tuchmacherei-Empfehlung.**

Hiemit erlaube ich mir, einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich hier schon bald ein Jahr die Tuch-Fabrikation betreibe, so daß ich jetzt mit allen Sorten feinen und mittelfeinen Tüchern, so wie auch in allen Arten Winterwaaren und Strickgarn versehen bin.

Ich empfehle mich daher allen guten Freunden und Gönnern, und bitte um geneigte Abnahme unter Zusicherung der reellsten Waaren und billigsten Preise.

Den 4. Nov. 1844.

**Alois Lindacher,**  
Tuchmachermeister.

Ein geübter Strohschneider, der auch nöthigen Falls mit dem Fuhrwerk umzugehen weiß, kann Dienst finden bei

**J. K. Kimmig,**

Großh. badischer Posthalter  
und Bad-Eigentümer in  
Petersthal unweit  
Freudenstadt.



**Vollmaringen.**

Auf dem dahiesigen herrschaftlichen Frucht-  
kassen sind 250 Schfl. vorjähriger Din-  
kel von bester Beschaffenheit zum Ver-  
kauf aus freier Hand in beliebigen Par-  
thien ausgesetzt.

Den 7. Nov. 1844.

Fürstl. Waldburg-Zeil-Trauchb.  
Rentamt.

**Pfalzgrafenweiler.**

**Lehrlings- und Gehülfsen-  
Gesuch.**

Bei dem Unterzeichneten wird gegen  
billige Bedingungen ein junger Mensch  
in die Lehre aufgenommen, auch kann  
ein Gebülfe sogleich bei ihm eintreten.

Den 1. Nov. 1844.

A. Barmann,  
Buchbinder und Cartonage-  
Arbeiter.

Kohrdorf,  
Oberamts Nagold.

**Wirthschafts-Verkauf.**

Unterzeichneter ist ent-  
schlossen, seine Wirth-  
schaft zur Sonne dahier  
aus freier Hand an den  
Meistbietenden zu verkaufen; dieselbe  
besteht in einem geräumigen zweistöckig-  
ten Bohnhaus, einer an demselben be-  
findlichen gut eingerichteten Bierbraue-  
rei und Branntweinbrennerei, 3 guten  
Kellern, einer Scheuer und Holzschopf.



Um das Haus befindet sich ein Gras-,  
Baum- und Gemüsegarten, 2 Morgen  
2 Viertel im Mes haltend, an dem  
eine Regalbahn eingerichtet ist; auch  
können in diesen Kauf noch einige Gü-  
terstücke gegeben werden.

Kaufsliebhaber können das Anwe-  
sen jeden Tag einsehen und mit ihm  
einen Kauf abschließen.

Den 2. Nov. 1844.

Sonnenwirth Schäffer.

**Wahl-Sache.**

Die unterzeichneten Wahlmänner brin-  
gen für die bevorstehende Wahl eines  
Abgeordneten des hiesigen Oberamts-  
Bezirks, ihren Mitwählern, den bisheri-  
gen Abgeordneten **Schoffer**, in Vor-  
schlag.

Ohne dadurch, bei den übrigen auf-  
getretenen Bewerbern einen Mangel der  
zu jener wichtigen Stelle erforderli-  
chen Eigenschaften andeuten zu wollen,  
glauben die Unterzeichneten doch, daß  
**Schoffer**, welcher sich während sei-  
ner 15jährigen Wirksamkeit im hiesi-  
gen Bezirk ein ehrendes Andenken er-  
worben hat, als Abgeordneter vor An-  
dern empfehlenswerth sey, indem der-  
selbe ausgezeichnete Kenntnisse im Staats-,  
Finanz- und Rechnungswesen besitzt, wie  
dies auch von beiden letzten Ständekam-  
mern dadurch anerkannt wurde, daß sie  
ihn zu wiederholtenmalen in ihren en-  
geln Ausschuss erwählten, eine Aus-

zeichnung, die auch dem hiesigen Bezirk  
zur Ehre gereicht.

**Von Nagold:**

- Posthalter Gschwindt der Ältere.
- Posthalter Gschwindt d. Jüngere.
- Kaufmann Fleiderer.
- Köflenswirth Sautter.
- Löwenwirth Sautter.
- Schönfärber Heller.
- Untermüller Hauser.
- Bierbrauer Klink.
- Andreas Sautter.
- Mühschauer Benz.
- Christian Benz.
- Lindenwirth Bauer.
- Gutsbesitzer Maish.
- Sterzer u. Jobst. Luz, Gassenw.

**Von Güttingen:**

- Schultbeiß Mohr.
- Gemeindepfleger Konath.
- Stiftspfleger Deuble.
- Gemeinderath Jak. Deuble.
- Hirschwirth Kleiner.

**Von Emmingen:**

- Schultbeiß Renz.
- Gemeindepfleger Dengler.
- Gemeinderath Renz.

**Von Eßringen:**

- Gemeindepfleger Hermann.
- Gemeinderath Nicolaus.
- Gemeinderath J. Hermann.

**Von Walddorf: Schultbeiß Gänfle.**

Diese Anforderung geschieht noch zugleich im  
Sinne vieler von Nagold sowohl wie aus  
dem Oberamtsbezirk. Diese wollen aber aus  
Grundsatz ihre Namen nicht öffentlich ge-  
nannt haben.

# Der Gesellschafter.

## Württembergische Chronik.

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten Fi-  
kialschul- und Mesnerdienst in St. Leonhardt, D.A. Leut-  
kirch, welcher neben freier Wohnung ein Einkommen von  
200 fl. gewährt, haben sich binnen 4 Wochen bei der un-  
terzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden.

Den 20. Oktober 1844.

K. kath. Kirchenrath, Linden.

### Hopfenpreis-Zettel.

Dehringen. Fesbach den 31. Okt. 80 fl. pr. Ctr.  
Rottenburg a. N. Den 31. Okt. höchster Preis  
90 fl. Borrath unges. 200 Centner noch schöne Waare.  
Verkauft bis heute 1024 Centner.

## Bunterlei.

Auf Jean Calas, der als Protestant der Ermordung  
seines eigenen Sohnes beschuldigt und hingerichtet wurde,  
ist folgende Grabchrift verfertigt worden:

Hier liegen die geräderten Gebeine  
Des armen Calas, Wandrer! weine!  
Und wenn du Protestant und Fremdling bist,  
So fall auf deine Knie' und danke Gott, daß deine  
Geburtsstadt doch nicht Toulouse ist!

Napoleon wäre nicht gefallen, hätte er die Pres-  
sfreiheit ertragen können. Als er aber den Buchhändler  
Palm von Nürnberg erschließen ließ, wurde es da nicht



jedem denkenden Menschen klar, daß solches Regiment ein klägliches Ende nehmen müsse? Palm wurde 1806 in Braunau erschossen, wegen der Schrift: „Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung,“ deren Verfasser Jelin hieß, und welche in Weissenburg am Sand gedruckt worden war.

Jeder Fürstenhof sollte eine Regierungsschule seyn! Vor ein paar tausend Jahren ward den Tyriern nachgesagt; ihre Kaufleute sind Fürsten geworden. — Zur Zeit des Dienstbandels mußte man dies umkehren und sagen: unsere Fürsten sind Kaufleute geworden!

(Auf die Gefahr hin, den Leserinnen den Appetit zu verderben,) theilen wir ihnen eine Beschreibung des Baues und der Behandlung der Korinthen (kleinen Rosinen) in Griechenland mit. — Die Korinthen schmecken frisch vortreflich und werden regelmäßig zum Frühstück genossen. Sie wachsen genau wie Weintrauben in Bündeln, aber die Beeren stehen so nahe aneinander, daß sie zusammen eine dichte Masse bilden und ungefähr aussehen wie ein Tannzapfen. Auch unterscheiden sie sich von den gewöhnlichen Trauben dadurch, daß sie keinen Kern haben oder vielmehr, daß in jeder Traube nur eine Beere einen Kern hat, die deshalb die männliche Beere heißt. Sie ist immer viel größer als die andern. Man baut sie auf großen Feldern vorzugsweise auf Zante, Cephallonia und Ithaka, und sorgt dafür, daß sie häufig bewässert werden können. Die Erndte beginnt im August. Merkwürdiger Weise ist die Frucht am gesündesten, wenn sie drei Viertel reif ist, während sie bei völliger Reife ungesund wird. Sind die Trauben völlig reif, und also beinahe schwarz, so werden sie auf den Trockenplatz getragen, der ganz glatt und gewöhnlich mit — Kuhmist bestreut ist. Hier bleiben sie den Sonnenstrahlen ausgesetzt, und werden, bis sie völlig dürr sind, häufig umgewendet. Dann sondert man sie von den Stengeln, und bringt sie in die Magazine, die einen — fast unerträglichen Gestank verbreiten. Vor der Ausfuhr werden die Korinthen in die Kässer gepackt, und in denselben von den schmutzigsten Griechen mit bloßen Füßen festgetreten. . . . Der größten Gefahr sind sie ausgesetzt, während sie auf dem Dörrplatze auf dem Felde liegen, denn wenn ein Regen in dieser Zeit eintritt, sind sie verloren. — Wein bereitet man von diesen Trauben für gewöhnlich nicht, auch ist er nicht zu trinken, denn er schmeckt widerwärtig süß.

#### Diplomatenröcke.

Man liest mancherlei und bekommt's doch nicht zu sehen, wenn man so auf dem Lande wohnt. Das einzige ist, daß man seine Gedanken dabei haben kann. So geht mir's oft, wenn ich lese von Bremer Bricken und marinierten Aal, von Trüffeln, Austern und Straßburger Pasteten, und weiß doch nicht, wie die Sachen schmecken. So geht's uns jetzt mit den Diplomatenröcken, die von den Herrenschneidern auf Messen und allen großen Jahrmärkten ausgedoten werden. Wir wußten Alle nicht, was das für Röcke waren. Der Eine meinte, es wären

eigentlich Sommerröcke, der Andere stimmte für den Winter, der Dritte sagte, sie könnten Sommer und Winter getragen werden. Wieder meinte der Eine, sie wären bis oben zugeknöpft und stäcken zugeknöpfte Männer drin, an die schwer zu kommen sey, der Andere behauptete, sie würden offen getragen, daß man dächte, man könne Einen durchschauen, und ein Dritter sagte, sie hätten mehr als eine Reihe Knöpfe und auch eine verborgene. Nun kam an die Farbe, wo man noch weniger aufs Gewisse kam und sich endlich für Melirt und Schillerfarbe entschied. Ob Taschen? Gewiß. Nur über Brusttaschen war man ungewiß. Das Zeug dachte man sich glatt, aber den Rock zum Umwenden, daß man auch das Rauhe herauskehren könne. Nach längerem Hin- und Herreden über den Artikel kamen wir endlich zu dem Satze: Diplomatenröcke waren solche Röcke, über die sich Viel denken und doch nichts Gewisses errathen laßt.

#### Morgenlied

einer dreißigjährigen Unvermählten.

Wieder steigt die Sonne auf —  
Einsam ich vom Bette!  
Ach daß aus dem Jungferstand  
Mich der Herr errette!  
Sind nun über zehn Jahr  
Daß ich täglich bete:  
„Laß mich nicht verschmachten Herr  
Einsam auf der Stätte!“

Dreißig Frühling sind dahin  
Sind für mich zerronnen;  
Ach vergebens sehn ich mich  
Nach der Ehe Wonnen!  
Immer hofft ich, ach umsonst  
Auf des Glückes Sonnen —  
Himmel hilf — sonst muß ich noch  
Gehen zu den Nonnen!

Meine Freundinnen sind all'  
Längst schon unter Haube;  
Ich allein gier' immer noch  
Eine Turteltaube.  
Der Verzweiflung laß mich nicht  
Werden, Herr, zum Raube!  
Dreißig Jahr! — es schwindet schon  
Immer mehr mein Glaube.

Sieh der Wangen Gluth vergelbt  
Wie der reife Weizen,  
Muß sie schon mit Weiß und Roth,  
Künstlich überbeizen.  
Einen sende, wer's auch sey  
Will mich nimmer spreizen  
Mit der Freiheit fernher nicht  
Wie so lange geizen.

Ach wo sind sie, die so oft  
 Ew'ge Lieb' mir schwuren?  
 Keiner von der Legion  
 Früherer Amouren —  
 Keiner treu — verschwunden All'  
 Auf die letzten Spuren! —  
 Ja die Männer sind doch recht —  
 Schmetterlings-Naturen.

Aber Einen gib, o Herr,  
 Von den Schmetterlingen!  
 Nur den Einen laß mich noch  
 In mein Harne bringen!  
 In mein Harne bringen!  
 Sorgsam will ich ihm sogleich  
 Stützen seine Schwingen:  
 Laß, o Himmel, dies allein  
 Dies nur noch gelingen!

### Guckkasten-Bilder.

#### Räthselhafte Fragen.

Was ist besser Kerzenlicht oder Gaslicht? — Kerzenlicht; man sieht dabei leichter (Leuchter.)

Welche Menschen sprechen am wenigsten? — Zigarrenraucher; weil sie ein Blatt vor's Maul nehmen.

Warum bleibt der thätigste Buchhändler tadelnswert?  
 — Weil er ein Geschäft mit Nachdruck betreibt.

Warum ist ein Kutscher so stolz? — Weil er so viel auf Vorfahren hält.

Wer verdient die Bezeichnung faumfelig als Lob?  
 — Eine Nähterin, die für ihre Arbeit schwärmt.

Welcher Ruß war zuerst bekannt? — Cod-ruß.

Ein Lehrer sprach und erklärte Vieles über das Denken, und fragte endlich einen kleinen Knaben: „Nun, was denkst du dir denn z. B. jetzt?“ Der Knabe besann sich nicht lange und sprach: „Nun, ich denke mir halt, wenn nur der Schulmeister fort und die Schule bald aus wäre.“

Ein Polizeidiener soll jüngst aus übertriebener Gewissenhaftigkeit eine vor einem Metzgerladen aufgehängte Blutwurst arretrirt und den Verkäufer zu einer Geldstrafe gezogen haben — „weil sie geraucht hatte.“

Vater Abraham a sancta Clara sagte: In euren Orchestern, ihr Leute, wird so arg geschwagt, daß sie keine Orchester, sondern Maulchester sind, die Violinen sind Vieholinen, das Klarinet ist weder klar noch nett, die Flöten sind in Nöthen, die Hochboen sind tiefe Boen, die Hörner würden auch besser vor der Stirn stehen, als am Munde, spielt einer Klavier, ach! so klagen wir! Genug, alle Musikanten spielen ihre Schande, das Notenpult ist allein ohne Schuld, und euer Director ist ein Thier-Nector.

### Tags-Meinigkeiten.

(Ein ziemlich drolliges Abenteuer) — meldet der „Courrier du Rhone“ — ist dieser Tage einem jungen Lanzenreiter zugestossen, der von der dritten Gallerie des Schauspielhauses herab, den verführerischen Tönen von Auber's „Sirene“ lauschte. Das „Paradies“ war gedrängt voll und die Zuhörer im strengsten Wortsinne über und neben einander gehäuft. Zwischen Leuten in so gedrängter Situation werden bald Bekanntschaften geschlossen und auch unser galanter Krieger, nachdem er das Kreuzfeuer seiner Beredsamkeit und Liebenswürdigkeit gegen zwei hübsche Nachbarinnen hatte spielen lassen, zwischen denen er förmlich eingeschachtelt saß, besand er sich bald mit ihnen in dem traulichsten Verhältnisse. Die eine dieser beiden Nachbarinnen hielt ein kleines Kind auf ihrem Schooße. Während des ersten Zwischenactes mußte diese Nachbarin, unter einem Vorwande, auf einen Augenblick ihren Platz verlassen und hinausgehen. Sie übergab daher den Kleinen der Fürsorge ihrer Gefährtin. . . Der Vorhang rollte empor, der zweite Act wird zu Ende gespielt, die Nachbarin kommt nicht wieder. Ihre Freundin wird unruhig. „Sie wird wohl vielleicht unwohl geworden seyn,“ sagte sie zu dem galanten Lanzenreiter; „ich will hinausgehen, nach ihr zu sehen. Wollten Sie wohl die Güte haben, lieber Nachbar, einige Augenblicke auf den kleinen Buben zu achten. Ich werde sogleich zurück seyn.“ Das Kind wandert aus den Armen der Nachbarin Numero zwei in die des Soldaten; Jene geht hinaus — und soll jetzt noch wiederkommen. Wir überlassen es den Lesern, sich die Verlegenheit des Lanzenreiters zu malen, der sich so urplötzlich zum Vater und Versorger eines Kindes gemacht sah und bemerken nur, daß die Polizeibehörde ihn bald von dieser unfreiwilligen Last befreite, indem sie das arme Kind dem Findelhause übergab.

(Ein merkwürdiger Sprung.) Ein belgisches Blatt erzählt von einem merkwürdigen Sprunge aus dem Bette. Ein Herr v. C. träumte nämlich, daß er von einer Locomotive verfolgt sey; um sich der fliegenden Hölle zu entziehen, warf er sich aus dem Bette, und zwar so hoch, daß er über den an der Bettseite stehenden Nachttisch hinwegvoltage, ohne das Glas Wasser, welches darauf stand, zu berühren!!

Von der Mittelilm. In Tonndorf haben sich in der verwichenen Zeit zwei recht traurige Vorfälle ereignet. Eine, wie es heißt, von ihrem Ehemanne durch unvorsichtig wiederholte, vielleicht ganz unverdiente, kränkende Vorwürfe sehr gereizte Mutter nimmt ihr jüngstes Kind, ein dreijähriger Knäblein, in einer Stunde, wo sie sich allein im Hause weiß, in eine Kammer, und schneidet ihm mit einem Taschenmesser nach tüchtiger Gegenwehr, welche die rings an den Wänden mit Blut abgedrückten Händchen des armen, kleinen Opfers beurfunden, den Hals ab. Als Menschen dem schreienden Wurm zu Hülfe kamen, war die Unthat bereits vollbracht, und die wahn-

sinnige Mörderin wird nur in der Ausführung der anderen, auch sich die Kehle abzuschneiden, verhindert. — Sie ist noch in Criminalhaft, und es ist noch nicht bekannt, ob ihr Wahnsinn ein augenblicklicher oder ein bleibender ist.

Wenige Monate darauf wirft ein Vater Mist aus seinem Schafstalle. Ein ansehnlicher Hause liegt schon vor der Thür, der ihm die Aussicht auf den Hof versperrt. Wie er die letzte Gabel voll hinausstößt, thut es einen durchdringenden Schrei. Er hat seinem vierjährigen Knaben, der über den Hausen klimmend nach ihm suchen will, das Auge und den Kopf durchstoßen. Das Kind starb wenige Stunden darnach. — Gott tröste dich, du bedauernswerther Vater!

Bei Berka a. J. im freien Felde wirft ein Vater nebst seinem fünfjährigen Knaben mit Steinchen nach einer als Ziel aufgestellten Flasche. Beide fehlen das Ziel. Ein Mann kömmt dazu, und wird aufgefordert, auch einen Wurf zu thun. Er thut ihn, seht ebenfalls und geht beimwärts weiter. Noch einmal blickt er um, sieht die Flasche, denkt: Sollte ich denn die Flasche nicht treffen? und schleudert einen faustgroßen, scharfkantigen Stein nach ihr. Er trifft, — nicht die Flasche, sondern — den Kopf des armen Kindes, das vom Werfer ungesehen am Boden lag. Die Geschicklichkeit und große Sorgfalt des Arztes hat das Kind dem Tode entrissen, ihm aber den zertrümmerten Theil des Schädels doch nicht ersetzen können. Eine Blöße von fast zweien Zollen Weite ist jetzt nur mit Haut überwachsen. — Hier hat das Narrenspiel doch Raum genug gehabt. Und dennoch — —

Die Herren Schulmeister in Stadt und Land können

in ihren freien Abendstunden einstweilen auf den 12. Jan. 1845 studiren, wo der hundertjährige Geburtstag von Pestalozzi einfallt. Diesterweg in Berlin gedenkt dem großen Pädagogen ein Fest zu veranstalten und hat Dichter und Componisten aufgefordert, ihre Federn in Bewegung zu setzen. Verdient hat's der Mann, daß man sein ehrend gedenke.

† Auf der Rhone ist ein Boot mit 28 Waisenkindern umgeschlagen und alle fanden in den Wellen ihr Grab. Man sagt der Stadtbehörde von Lyon nach, sie hätte nicht länger Lust gehabt, die armen Kinder zu ernähren.

Angenommen, es rauche Jemand täglich drei Zweikreuzer-Cigarren, so verbraucht er im Jahre 36 fl. 30 kr. E. M., und wenn er dies durch 40 Jahre so fortsetzt, in diesem Zeitraume 1460 fl. E. M. Gibt er aber das Rauchen auf, legt er das also ersparte Geld jährlich auf Zinsen an und schlägt er zu Ende jedes Jahres die Zinsen zum Capitale, so hat er am Schlusse des vierzigsten Jahres statt des verfliegen gewesenen Rauches 4163 fl. 11 1/4 kr. E. M., ein Capital, welches noch um ein nicht zu verachtendes Sümmden vermehrt wird, wenn man die ersparte Ausgabe für Zündhölzchen u. dgl. hinzuschlägt. Beherzige diß Freund W.

### Wöchentliche Frucht- und Brod-Preise.

In Altenstaig am 6. Novbr. 1844.		In Freudenstadt am 2. Novbr. 1844.		In Tübingen am 1. Nov. 1844.		In Calw am 2. Novbr. 1844.	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel, alter . . . 1 Sch.	—	Kernen . . . 1 Sch.	14 24	Dinkel . . . 1 Sch.	7 20	Kernen . . . 1 Sch.	13 48
—	—	—	13 20	—	6 20	—	13 33
—	—	—	12 48	—	5 33	—	13 —
Dinkel, neuer . . . 1 Sch.	5 54	Roggen . . . "	12 —	Haber . . . . "	4 18	Dinkel . . . . "	5 48
—	5 40	—	10 40	—	4 3	—	5 36
—	5 24	—	10 —	—	3 52	—	5 20
Haber . . . . . "	—	Gersten . . . . "	11 12	Gersten . . . . 1 Sri.	1 12	Haber . . . . . "	4 —
—	—	—	11 —	Kernen . . . . . "	1 45	—	3 35
Gersten . . . . . "	10 —	—	10 —	Roggen . . . . . "	—	—	3 24
Roggen . . . . . "	12 —	Haber . . . . . "	5 —	Linien . . . . . "	—	Roggen . . . . 1 Sri.	1 16
Kernen . . . . . "	13 48	—	4 36	Erbsen . . . . . "	—	Gersten . . . . . "	1 12
—	13 —	—	4 30	Wicken . . . . . "	—	Bohnen . . . . . "	1 40
Bobnen . . . . . "	—	Brodtare:		Bohnen . . . . . "	1 38	Wicken . . . . . "	— 52
Wicken . . . . . "	—	4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 13	Brodtare:		Erbsen . . . . . "	—
Müblfrucht . . . . "	—	4 " Mittelbrod "	— 12	4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 12	Linien . . . . . "	1 24
Linien . . . . . "	—	4 " Schwarzbr. "	— 11	1 Kreuzerweck muß wä-	—	Brodtare:	
Brodtare:		1 Kreuzerweck muß wä-	—	gen 7 Loth — D.	—	4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 12
4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 12	gen 6 Loth 2 D.	—	—	—	1 Kreuzerweck muß wä-	—
1 Kreuzerweck muß wä-	—	—	—	—	—	gen 7 Loth.	—
gen 7 Loth	—	—	—	—	—	—	—

Redakteur F. W. Vischer. — Druck und Verlag der Vischer'schen Buchdruckerei.

**N**  
Der halb  
nehmen  
**N**  
Johann  
ist nach  
dem er  
schaft auf  
Den  
Dem Ma  
Marquar  
das Meist  
worden.  
Den  
**D**  
Die Dri  
in gegenw  
lung der  
bei den B  
ten ohne  
Den 9  
Die Dri